

## Marlene Dumas und die Erotik

*Auszug aus einem Interview, das 2014 Jennifer Higgie und Andrea Büttner mit der Künstlerin in Amsterdam führten. Quelle: Tate Gallery, London.*

Für das Jahr 1976 heißt es in Ihrer Biographie: **«Dumas sieht ihren ersten Pornofilm ‚Deep Throat‘ im Kino mit den Künstlerfreunden Michael Oblowitz und Dick Jewell.»**

**Marlene Dumas** Ich war noch nie in einem richtigen Pornokino. Dick fotografierte, während wir Eis aßen. **Ich fühlte mich ziemlich unwohl**, zumal es ein so öffentlicher Ort war.

**Andrea Büttner** Und Sie mit zwei Männern unterwegs.

**MD** Ja, aber sie waren wie Kinder. Und Deep Throat hatte durchaus Humor.

**Jennifer Higgie** Wenn es Ihnen so unangenehm war, warum haben Sie dann Bilder über Pornografie gemalt?

**MD** Nun, es ist nicht einfach so passiert. Als Michael und ich an der Kunsthochschule in Kapstadt waren, starb das Aktzeichnen aus. **Wir waren schrecklich gelangweilt von den Modellen und Aktzeichnungen.** Es gibt so viele schöne Gemälde der nackten Person in der westlichen Kunst. Diese Dinge bleiben bei dir, also habe ich mich, als ich in Holland ankam, nicht sofort damit beschäftigt, weil es dieses sexuell liberale Umfeld gab, sondern **weil ich lange darüber nachgedacht hatte, wie der nackte Körper dargestellt wird.** In den Niederlanden waren pornografische Bilder weit verbreitet und oft unbeschwert, während in der

bildenden Kunst Sexualität und Nacktheit fast ausgestorben waren.

**JH** Als ich durch Ihre Ausstellung im Stedelijk Museum gelaufen bin, habe ich nicht daran gedacht, dass die Frauen pornographisch sind. Ich dachte nur, sie enthüllen verschiedene Aspekte des Frauenseins. Es ist, als wären sie alle ein Teil von dir.

**MD** Das ist sehr nett von Ihnen, das zu sagen. Als ich viele erotische Bilder gemacht habe, besonders von den Rückseiten, hat meine Mutter zu mir gesagt: ‚Oh, wann machst du noch etwas? Ist das nicht ein bisschen viel?‘ Und ich sagte zu ihr, aber wenn man die Vorderseite gesehen hat, sollte man nicht auch die Rückseite anschauen? Sie sagte: ‚Hmm, da hast du recht‘. Außerdem sprachen zwei ältere blonde Zwillinge kürzlich im Fernsehen darüber, warum sie Prostituierte wurden und wie freundlich es in den 1970er Jahren war. Anders war es bei mir in Südafrika, wo alles verboten war. In Holland war die Einstellung so viel toleranter.

**JH** Ihre Serie **«Great Men» von 2014 feiert schwule Männer** in der Geschichte, die wegen ihrer Sexualität verfolgt wurden, wie Alan Turing, Tennessee Williams oder **Tschaikowsky**. Wie war die Reaktion angesichts der neuen



*Marlene Dumas (1953). Pjotr Tsjajkofski from Great Men, 2014 © Marlene Dumas.*

Anti-Homosexuellen-Gesetze in Russland?

**MD** ...und einer der Männer dieser Serie war eine russische Fernsehpersönlichkeit...

**AB** Und er wurde gefeuert, nicht wahr?

**MD** Ja. Er schickte mir eine E-Mail, in der er sagte, er sei froh, dass ich die Arbeit geleistet habe, und fühle sich so geehrt, unter diesen anderen zu sein.

**JH** Sie haben einmal gesagt:

**«Meine Kunst ist angesiedelt zwischen dem pornografischen Hang, alles preiszugeben, und dem erotischen Hang, das zu verbergen, worum es geht.»**

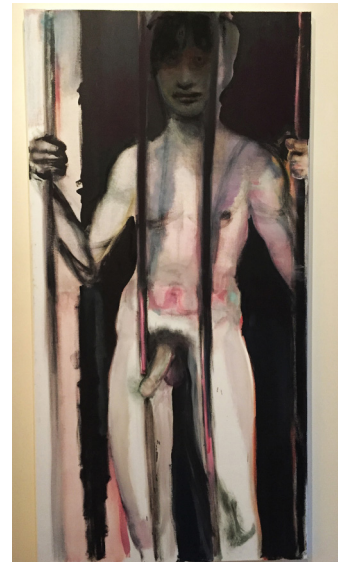
**MD** Ja, das ist eines meiner älteren Zitate, das mir immer noch sehr gefällt. Ich bin voller Geheimnisse, und es gibt einen Unterschied zwischen mir und, sagen wir, einer Künstlerin wie Tracey Emin, die daran glaubt, keine Geheimnisse zu haben. Es ist wichtig, bestimmte Dinge beizubehalten. Ich möchte nicht alles teilen, und ich möchte nicht sagen, wer was inspiriert hat. Es gibt so viele Möglichkeiten, wie Sie über bestimmte Werke sprechen können.

**JH** Was interessiert Sie an der Pornografie – abgesehen von den Gesten, der Idee der Bloßstellung?

**MD** Anzeigen oder nicht anzeigen. In der Kunst ist das die Frage. **Es ist nicht so, dass ich jeden nackt sehen möchte. Aber es ist sehr dumm, dass in Hollywood-Liebesszenen die Männer ihr Geschlecht immer verbergen.**

**JH** Sie meinen, die filmische Darstellung von Liebe und Sex verrät viel über kulturell bedingte Geschlechterverhältnisse?

**MD** Ja! Ich denke, der Grund, warum ich schwule Filmemacher (wie Warhol) sehr mochte, ist, **dass sie einen nackten Mann zeigen konnten, der einfach nackt ist.** Es geht zurück auf die ganze Idee, wie man den Körper behandelt. Meistens ist Pornografie sehr langweilig. Interessante Pornos wie Deep Throat haben neben einer Geschichte auch ein bisschen Humor.



*Marlene Dumas (1953). Mann im Käfig, 2001. Ausstellung Kunstmuseum St. Gallen.*

**JH** Sie haben gesagt, dass Ihre Bilder kein Spiegel der Realität sind, dass sie das Gegenteil sind – eine Möglichkeit für Sie, etwas zu erforschen, das Sie nicht verstehen.

**MD** Ich weiß nicht, ob Sie tatsächlich mehr «verstehen», wenn Sie mehr «sehen». Als ich mir die Pornodamen ansah, studierte ich speziell die Positionen, die sie einnahmen, um alles gleichzeitig zu zeigen. Manchmal ist es unglaublich, wie sie es schaffen. Meine Arbeit **Dorothy D-lite von 1998 ist ein Beispiel** dafür. Ich fand sie auch faszinierend, weil ich nie zu dieser Gruppe von Frauen gehört habe, die auf ihre sexuellen Teile schauen. Und ich weiß sowieso nicht so genau, wie ich aussehe – ich bin zu steif, um mich so zu bücken!

**JH** Andrea, du bist nicht nur Künstlerin, sondern hast auch promoviert, in dem es um den Begriff der Scham ging.

**AB** Ja. Ich habe in der Dumas-Ausstellung gesehen, dass hier viele Darstellungen von schüchternen Menschen sind, die sich verhüllen. Dies sind hauptsächlich Frauen, wie Magdalena (Venus) 1995, die ihre Brüste bedeckt. Außerdem liebe ich *Confession* 1993. Für mich spricht das dafür, dass **Dumas voller Geheimnisse ist und nicht alles zeigt**, und dass es eigentlich unmöglich ist, in einem Gemälde alles zu zeigen.

**MD** Bestimmte Informationen sind dort nicht enthalten. Mich hat schon immer interessiert, was in eine Arbeit hineingelesen werden kann. Es ist nicht so, dass ich alle Interpretationen stoppen möchte, aber **ich würde den Leuten sagen, dass sie unterscheiden müssen zwischen dem, was tatsächlich sichtbar ist, und dem, was sie denken, dass es da ist.**

**MD** Ich erinnere mich, dass ich etwas gelesen habe, das Okwui Enwezor in seinem Text *Haptic Visions* über Steve McQueen zitierte: **«Das Visuelle ist im Wesentlichen pornographisch.»** Als ob



Marlene Dumas (1953). *Dorothy D-lite*, 1998. Tate Gallery London. ©Marlene Dumas. Collection the artist.

man nur durch intensives Betrachten der Dinge fast unweigerlich in den Bereich des Pornografischen eindringt. Ich verstehe seinen Punkt, aber ich denke, das ist ein bisschen zu viel. Und ich bin nicht römisch-katholisch, aber ich fand es immer faszinierend, dass man den Priester, der zuhört, nicht sieht, und er später nicht über das Gehörte sprechen darf. Ich kann das auf andere Seinszustände beziehen, obwohl es nicht direkt mein Ding ist – ich habe zum Beispiel noch nie im Beichtstuhl gebeichtet.

**AB** Aber es ist interessant, wie es sich auf die Malerei bezieht. Dieser Schleier vor dem Beichtstuhl ist die Leinwand. Die Leinwand verdeckt also auch gleichzeitig etwas, indem sie etwas zeigt.

**MD** Ich stimme zu. Das Gemälde **Fingers von 1999** zum Beispiel wird von Kritikern immer so beschrieben, als ob alles abgebildet wäre, **aber wenn man genau hinschaut, gibt es dort keine Genitalien. Dieses kleine Gemälde zeigt eigentlich gar nichts. Es ist ziemlich abstrakt.** Sehr gestisch. Es geht um Suggestion. Es ist kein realistisch gemaltes Gemälde. Es ähnelt seinem fotografischen Ausgangsmaterial überhaupt nicht.

**AB** Ich frage mich, ob es bei Nacktheit auch um eine Haltung geht, jenseits von Fragen der Ikonografie des Pornografischen? Da ist eine Nacktheit in den Augen; in der Verletzlichkeit der Menschen, die dich ansehen. Glaubst du, du erreichst die Art von Nacktheit, die du malen möchtest?

**MD** Ich weiß es eigentlich nicht. Ich stimme zu, dass es bei Nacktheit auch um eine Haltung geht, und ich habe bereits gesagt, **dass ich keine Akte malen will, sondern Nacktheit.** Aber ich weiß, dass ich bei den Beschreibungen der Dinge, wie



Marlene Dumas (1953). *Fingers*, 1999. Foto Peter Cox, Pinault Collection ©Marlene Dumas.

bei den Magdalena-Bildern, bewusst **nicht die Verführung suchte, sondern die Konfrontation**, und das war lange Zeit auch bei meinen anderen Figurendarstellungen so. Vielleicht dachte ich, dass Konfrontation der Nacktheit näher kommt als Verführung. Aber bei meinen Arbeiten in den späten 1990er Jahren wollte ich sehen, ob ich sie erotisch machen kann. Bei *Snowwhite and the Broken Arm* und *Snowwhite in the Wrong Story*, beide von 1988, geht es gar nicht um Erotik, sondern um

die Gewichtung des Körpers. Der Geist hebt dich hoch, während der Körper dich nach unten zieht. Aber mit guter Erotik, zumindest für eine Weile, wird das alles Unsinn...

Nehmen Sie das Striptease-Projekt, das ich mit Anton Corbijn gemacht habe. **Ich glaube nicht, dass es mir gelungen ist, die Essenz des Strippens darzustellen.** Striptease ist eine aussterbende Kunst, denn es dreht sich alles um Bewegung und Timing, und niemand will sich mehr die Zeit nehmen. Die Mädchen wollen es einfach hinter sich bringen und machen kaum einmal einen Scherz. **Viel zu schnell erledigen sie sich ihrer Kleidung.** Früher dauerte das Ausziehen so lange, dass auch die Stripperin die Bühne verließ, als das letzte Kleidungsstück weg war. **Der Reiz liegt in der Spannung.** Aufschluss durch Zeitlupe. Stripper bewegen sich. Gemälde bleiben. Alle Bilder sind Stilleben.



Marlene Dumas (1953). *Night Nurse*, 2000. Foto Zeno X Gallery, Antwerp.

Das ganze Interview ist zu lesen unter <https://www.tate.org.uk/tate-etc/issue-33-spring-2015/show-or-not-show>